
Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

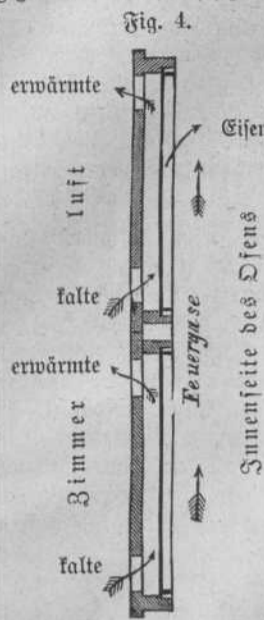
Abschnitt: Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/194/LOG_0129/

Die Eisenplatte wird mittelst zweier Schrauben (Fig. 5), die an der Rückseite der Kachel gleich vor dem Brennen eingesetzt werden, gegen die Kachel festgedrückt und zur Dichtung der entstehenden



Fugen mit einer teigartigen Masse aus Asbestpulver und Wasserglas (Natron-silicat) verstrichen.

Diese Mischung hat den Vortheil des raschen Erhärtens, ist aber zugleich feuerbeständig und besitzt eine derartige Elasticität, daß sie ohne Eintritt von Uebelständen eine durch die Hitze bedingte Ausdehnung der Eisenplatte gestattet.

Die Einsetzung solcher Thon-Eisenkacheln ist selbst bei vorhandenen Kachelöfen ermöglicht. Je mehr solche in einem Ofen vereinigt werden, desto größer und wirksamer wird sich die Circulation und die Abgabe der erwärmten Luft zeigen.

Der Ofen wird bei diesem System nicht in dem Maße angegriffen, wie beim gewöhnlichen Kachelofen, weil die Kacheln an ihrer Hinterseite nicht direkt von den Feuergasen bestrichen werden, sondern hierzu dient die Eisenplatte.

Immerhin hat das Seeberger'sche Ofensystem Vorzüge, die nicht zu verkennen sind und wenn sich dasselbe, weil neu (29. April 1882 patentirt) in den Baukreisen erst noch einbürgern muß, benutzen wir gern zuerst die Gelegenheit, diese neue praktische Erfindung im Kreise unserer Leser bekannt zu machen. —n.

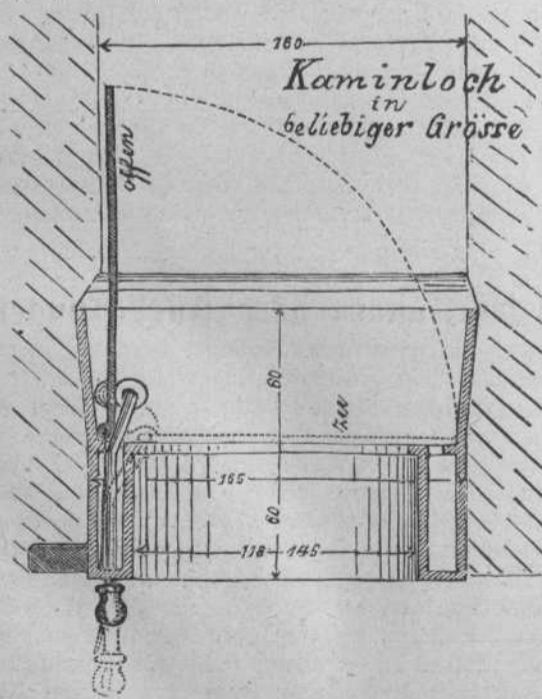
Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Klostermann's Rußabsperrer.

(Deutsches Reichs-Patent.)

(Hierzu 2 Figuren.)

Es ist gewiß keine seltene Thatsache, daß der Schornsteinfeger beim Reinigen der Schornsteine gewöhnlich die Kugel mit dem Rehrwisch zu rasch herabläßt und durch diesen hervorgerufenen Luftdruck der an den Wandungen des Schornsteins sich ablösende Ruß durch das Rauchrohr am Ofen in denselben und von da aus durch die

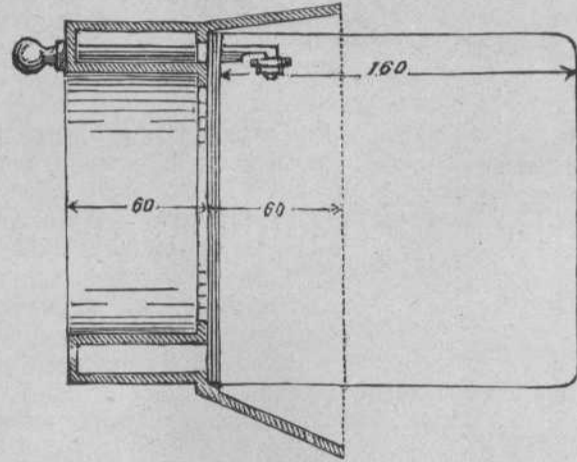


mit Luftzuführungsöffnungen versehene Feuerthür in den Zimmer-raum getrieben wird. Das ist ein Uebelstand, von dem gewiß Mancher unserer Leser schon vielfach trübe Erfahrungen hat machen müssen, ohne ein Mittel zur Abwehr zu besitzen.

Es ist selbstredend, daß durch eine langsam ausgeführte Reinigung das Eindringen des Rußes wohl abgemindert resp. auf ein Minimum reduziert wird, wer will aber eine jedesmalige Kontrolle bei dieser Manipulation des Schornsteinfegers übernehmen?

Es kommt uns hier ein einfacher Apparat zu Hilfe, der, von B. Klostermann in Stoppenberg b. Essen erfunden, hierin gründliche Abhilfe schafft.

Derselbe, von Gußeisen, besitzt eine quadratische Form (Seitenlänge 165 mm), in welcher sich die Oeffnung zur Aufnahme des Rauchabzugsrohres vom Ofen befindet.



60 mm hinter der Vorderkante des Apparates ist eine sich um eine vertikale Ase drehbare eiserne Thür angebracht, die vermittelst einer einfachen Zugstange von der Vorderseite des Apparates aus angezogen und abgedrückt werden kann.

Eine Feder, die an der Zugstange angehängt, gestattet, diese Thür resp. Klappe in jeder Stellung — sobald nur theilweiser Schluß gewünscht wird — festzuhalten.

Das Schließen resp. Anziehen wird ausgeführt, wenn das Fegen des Schornsteins bewirkt werden soll. Es kann in diesem Falle ein Eindringen des Rußes in den Ofen und eine Ablagerung desselben dort nicht stattfinden und noch weniger das Eindringen des Rußes in den Zimmerraum selbst vorkommen.

In kleineren Zimmern, wo man eiserne Ofen hat und diese während der Sommermonate entfernt, um an Raum zu gewinnen, kann man dasselbe in bequemster Weise, ohne eine Beschädigung des Wandputzes resp. der Tapete oder Malerei herbeizuführen, beim Gebrauch des Klostermann'schen Rußabsperrers ausführen.

Man schließt in diesem Fall die Raucheinführungsöffnung mit einer verstellbaren Luftrosette, welche dann im Sommer zur leicht zu handhabenden Ventilation dient.

Es werden mit dem Rußabsperrer nicht nur diese zwei Erfolge erreicht, sondern es reiht sich ihnen ein dritter an und das ist der, beim Brennen des inneren Schornsteinraumes die Zuführung der Luft vom Zimmerraum durch den Ofen nach dem ersteren abzusperren und dadurch eine Erstickung des Feuers herbeizuführen.

Der Preis des Rußabsperrers, für Ofenrohrweiten von 118—145 mm lichten Durchmessers passend, ist mit 4,25 Mark pro Stück als ein gewiß niedriger zu bezeichnen und wird immerhin manchen unserer geehrten Leser bestimmen, mit diesem brauchbaren und höchst solid konstruirten Apparat einen Versuch anzustellen, der jedenfalls und, wie wir aus eigener Erfahrung hier konstatiren wollen, in jeder Beziehung nur günstig ausfallen wird. g—

Mittheilungen aus der Praxis.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Balken über Rindviehställen, sobald sie von der äußeren Luft nicht bestrichen werden, durch die in diesen Räumen sich entwickelnden Brüten angehen, d. h. des Kernstoffes beraubt werden, ähnlich wie beim Holzschwamm ihre eigene Last nicht mehr zu tragen vermögen und deshalb brechen.

Ein gleicher Fehler wird auch dadurch begangen, wenn man die Balkenköpfe über Stallräumen vollständig einmauert, so daß die ersteren nach wenigen Jahren abfaulen und die Balken vorgeschuht, oder abwechselnd auf die vorhandenen Trägerreihen gestoßen werden müssen.

Dasselbe wird sich auch ereignen, wenn neben den Balken rechts und links derselben Luftschlitze angelegt sind, die, wenn auch im Sommer offen, den Zutritt frischer Luft in den Stallraum gestatten, im Winter dagegen, um den Eingang der kalten Luft zu verhindern, mit Stroh verstopft werden.